

## 11. Pater Franziskus vom Kreuz - verankert in der Heiligen Schrift

P. Michael Overmann SDS, München, 1. März 2020

Über den Hl. Franz von Assisi wissen wir, dass er die Hl. Schrift nicht selber lesen und studieren konnte und auf die Hilfe von Priestern angewiesen war, die ihm die Schriftstellen erzählten und interpretierten. Die ‚Dreigefährtenlegende‘ berichtet über ihn und seine ersten Gefährten, sie seien in der Kirche S. Nicolò am Marktplatz von Assisi gewesen, um ‚bibelstechend‘ herauszufinden, welche Antwort ihnen Gott auf die Frage nach ihrem Lebensprogramm geben würde. Franziskus war sich nach dem dritten Öffnen der Schrift sicher: „*Brüder, das ist das Leben, das ist die Regel für uns.*“ [Mt 19,21 / Lk 9,3 / Lk 9,23]

Bei Johann-Baptist Jordan war das etwas anders: Nach dem Abitur immatrikulierte er sich am 23.10.1874 als Student der Philosophie und Theologie an der Uni Freiburg im Breisgau. Edwein meint: „*Das persönliche Leben Jordans gewann mit den theologischen Studien eine merklliche Vertiefung.*“ (DSS XIV, I/45) Parallel belegte er philologische Studienfächer, was einerseits das Bibelstudium in den Originalsprachen ermöglichte und gleichzeitig die Perspektiven der Weltmission eröffnete. Die Monate, die Jordan in St. Peter vor seiner Weihe verbrachte, waren von der Betrachtung der Hl. Schrift und intensiver geistlicher Lektüre geprägt.

### **P. Franziskus vom Kreuze Jordan:**

„*Die Hl. Schrift lies stets mit großer Ehrfurcht und kniend, wenigstens wenn du allein bist!*“ (GT I/68)

„*Bemühe dich sehr, die Hl. Schrift zu betrachten und zu studieren, dich in sie zu versenken! Benütze dazu einen guten Kommentar ...*“ (GT I/139)

„*Wenn es dir dein Beichtvater gestattet, dann meditiere oft, d.h. täglich die Hl. Schrift!*“ (GT I/140)

Aufgrund der Kulturkampfgesetze konnte er nach der Priesterweihe am 21.07. und der Primiz am 25.07.1878 in Döttingen (CH) nicht in der Seelsorge eingesetzt werden; der Neupriester galt als ‚Sperrling‘ und wurde von Weihbischof von Kübel für weitere Sprachstudien nach Rom gesandt.

Im zweiten Jahr dieser Studienzeit reiste er am 21.01.1880 im Auftrag der Propagandakongregation nach Kairo und Jerusalem und schließlich zum

Studium des Arabischen nach Ain Warka im Libanon. Die geistlichen Höhepunkte seines Verweilens in Jerusalem und auf dem Berg Karmel vertraute er seinem ‚Geistlichen Tagebuch‘ an (GT I/152\*-156\*). Auf dem Libanon dann erschloss sich ihm ein Abschnitt des Johannesevangeliums als Fundament und Inspiration seines künftigen Werkes: „*Das ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, den einzig wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus.*“ (Joh 17,3)

„*Lies häufiger in der Hl. Schrift; oder besser: lege die Hl. Schrift nie aus deinen Händen! Der Schlaf soll dich antreffen mit der Bibel in der Hand, und die heiligen Seiten mögen deinen niedersinkenden Kopf aufnehmen.*“ (hl. Hieronymus)“ (GT I/145)

Nochmals sei erinnert an Franz von Assisi, der in San Damiano vor dem Kreuzbild gebetet hatte: „... *Gib mir Herr, das [rechte] Empfinden und **Erkennen**, damit ich deinen heiligen und wahrhaften Auftrag erfülle.*“ Wie sein Namenspatron wollte Franziskus Jordan fortan ganz aus der Erkenntnis Gottes leben, also Gottes Wort verstehen und verkünden, und wie dieser stellte er Schriftworte zusammen, um seine Berufung und den Geist seines Werkes zu skizzieren. (GT I/157\*-159\*)

### **Biblisch drängte ihn später:**

„*Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!*“ (1 Kor 9,16) (GT I/212)

„*Verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!*“ (Mk 16,15). (GT II/32)

Anregungen zum Weiterdenken:

1. **Hl. Schrift und Berufung:** Welches Schriftwort klingt in mir nach und motiviert mich bis heute?
2. **Hl. Schrift und Ordensleben:** Gibt es biblische Herausforderungen, die meinen Ordensalltag prägen?
3. **Hl. Schrift und Sendung:** Wie können wir anderen Menschen helfen, aus und mit der Hl. Schrift zu leben?